

OPINION

PAUL KRUGMAN

How Big Spending Got Its Groove Back

NYT July 15, 2021

Wie es war: Vor einigen Jahren nahm ich an einem Treffen teil, bei dem Präsident Barack Obama eine Gruppe von Ökonomen nach unkonventionellen politischen Ideen fragte. Ich erinnere mich genau, dass er sagte: "Sagen Sie mir nicht, dass ich eine Billion Dollar für die Infrastruktur ausgeben soll. Ich weiß das, aber ich kann es nicht tun."

So ist es: Die führenden Demokraten haben sich auf einen Vorschlag geeinigt, 3,5 Billionen Dollar für öffentliche Investitionen verschiedener Art auszugeben, die - zusätzlich zu einem 600-Milliarden-Dollar-Plan für physische Infrastrukturausgaben - von beiden Parteien verabschiedet werden sollen. Und einige Nachrichtenberichte behandeln dieses Abkommen als eine Niederlage für die Linke, weil Bernie Sanders vorgeschlagen, noch mehr auszugeben.

Natürlich ist die gemeldete Einigung nur ein Vorschlag, und um ihn in eine tatsächliche Gesetzgebung zu verwandeln, muss jeder einzelne demokratische Senator zustimmen. Dennoch hat es eindeutig eine unglaubliche Veränderung gegeben - eine scharfe Bewegung nach links - in dem, was als politisch als machbar angesehen wird.

Wie sind also die großen Ausgaben wieder in Schwung gekommen? Lassen Sie mich fünf Erklärungen anbieten.

Erstens hatten Covid-19 und die außerordentlichen politischen Maßnahmen, die Amerika ergriff, um die wirtschaftliche Not

während des wirtschaftlichen Kommas zu begrenzen, einen nachhaltigen Einfluss auf die Wirtschaftsdeologie. Groß angelegte Katastrophenhilfe war offensichtlich notwendig; selbst Republikaner stimmten dafür. Aber die positive Rolle, die die Regierung während der Pandemie spielte, trug dazu bei, eine aktive Rolle der Regierung im Allgemeinen zu legitimieren.

Zweitens ist die Legende der Reaganomics unhaltbar geworden. Früher war es üblich, dass Konservative behaupteten, Reagans Steuersenkungen und Deregulierung hätten eine Ära beispiellosen wirtschaftlichen Erfolgs eingeläutet; tatsächlich höre ich das zwar manchmal noch.

Aber heutzutage ist die Antwort auf solche Behauptungen: „Do you even FRED, bro?“ (Hast du überhaupt FRED, Bruder?) Das heißt, haben Sie sich überhaupt die Zahlen der wunderbar nutzbaren Federal Reserve Economic Data Site angesehen? Das gesamtwirtschaftliche Wachstum ist seit 1980 langsamer als in den Jahrzehnten davor; dank der zunehmenden Ungleichheit ist das Wachstum für die typische Familie viel langsamer gewesen. Die Reallöhne für die meisten Arbeiter stagnieren.

Und obwohl die meisten Wähler nicht FRED lesen, haben sie doch ein Gefühl für die zugrunde liegende Realität. Donald Trumps tatsächliche Politik war eine Wiederholung der gescheiterten republikanischen Orthodoxie, aber sein Wahlkampfeslogan spiegelte die Erkenntnis der Öffentlichkeit wider, dass die Post-Reagan-Ära in der Tat nicht so toll für die Arbeiter war.

Drittens haben die Schuldenangstmacher den größten Teil ihrer Glaubwürdigkeit verloren. Die Finanzkrisen, die sie immer wieder vorhersagten, sind nicht eingetreten. Führende Ökonomen haben darauf hingewiesen, dass, auch wenn die Schuldenzahlen groß klingen, die niedrigen Zinsen bedeuten, dass die Kosten für die

Bedienung der Staatsschulden leicht zu bewältigen sind. In den Haushaltsvorschlägen der Biden-Administration wird darauf hingewiesen, dass die realen Zinszahlungen - d.h. die inflationsbereinigten Zahlungen - sogar negativ sind.

Außerdem haben viele der Leute, die die Obama-Regierung wegen der Verschuldung schikanierten, eine Menge über ihre wahren Motive zu verraten, indem sie in den Trump-Jahren still gehalten haben.

Nun ist es wahr, dass die großen Ausgabenpläne, die in der Pipeline sind, "Pay-fors" beinhalten - das heißt, sie beinhalten Einsparungen und Einnahmeerhöhungen, so dass sie nicht explizit nur eine Kreditaufnahme beinhalten, um die öffentlichen Investitionen zu bezahlen. Aber die Zerstreung der Schuldenpanik bedeutet, dass sich die Demokraten nicht zu sehr darum kümmern werden, wie überzeugend diese Pay-fors aussehen.

Viertens ist das Feld der Ökonomie viel evidenzbasierter geworden, als es früher war - und Ökonomen haben eine Menge Daten zusammengetragen, die auf die Vorteile von öffentlichen Ausgaben hinweisen, insbesondere die Hilfe für Familien mit Kindern. Die Konservativen werden immer noch darauf bestehen, dass alle Staatsausgaben verschwenderisch sind, aber die Tatsache ist, dass es jetzt starke Beweise für große Vorteile für die Art von Ausgaben gibt, die die Demokraten vorschlagen.

Eine Nebenbemerkung: In dem Maße, in dem die Ausgaben parteiübergreifende Unterstützung erhalten, werden sie für "harte" Infrastruktur wie Straßen und Brücken verwendet, die in der Tat eine Menge Arbeit benötigen. Aber was auch immer es wert ist, es gibt ein noch stärkeres Argument für sehr hohe Renditen bei "weichen" Ausgaben für Menschen, die den Großteil des demokratischen Vorschlags ausmachen.

Schließlich haben die Republikaner das Interesse an der Politik verloren. Während der Obama-Jahre mobilisierten die G.O.P.-Politiker ihre Basis mit Lügen über Obamacare (haben Sie in letzter Zeit irgendwelche "Death Panels" gesehen?) und Schreckensgeschichten über Haushaltsdefizite. Unter Präsident Biden mobilisieren sie die Basis mit Lügen über eine gestohlene Wahl und verrückten Behauptungen über die kritische Rassentheorie.

Natürlich ist der republikanische Abstieg in den Wahnsinn eine schlechte Sache; wenn Sie nicht für Amerikas Zukunft erschrocken sind, sind Sie nicht aufpassen. Aber die Verrücktheit hat perverserweise geholfen, den Weg für die wirtschaftliche und steuerliche Agenda der Demokraten zu ebnen. Oh, old-line Senatoren sind immer noch murmeln die üblichen Denunziationen von bigspendingsocialistjobkillers, aber die G.O.P.'s Energie konzentriert sich auf die Niederlage imaginäre satanische Verschwörungen, nicht blockieren realen demokratischen Ausgabenpläne.

Nochmals, die großen Ausgabenpläne, die jetzt auf dem Tisch liegen, könnten immer noch nicht verabschiedet werden. Die Demokraten haben eine hauchdünne Mehrheit im Kongress, und ein Scheitern bleibt eine Option. Aber im Moment sieht es so aus, als ob die großen Ausgaben ein Comeback feiern - und zwar aus den richtigen Gründen.